

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kraichgau und Bruhrain. 1943-1943 1943**

102 (12.4.1943)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe  
Verlagsdruck: Sammler-Verlag, Karlsruhe  
Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe  
Verlagsdruck: Sammler-Verlag, Karlsruhe

# Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN  
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Montag, den 12. April 1943

17. Jahrgang / Folge 102

## Zusammenkunft Führer-Duce

# Zentraler Einsatz aller Kräfte bis zum Endsieg

### Besprechungen über die politische Lage und über alle Fragen der gemeinsamen Kriegsführung - Völlige Übereinstimmung in allen Punkten

#### Gesteigerter Kriegswille

Der Verlauf der Besprechungen zwischen dem Führer und dem Duce bezeugt, daß die Kampfbereitschaft dieser beiden europäischen Staatsmänner niemals härter und unbedingter gewesen ist als jetzt. Seit im September 1939 der deutsch-englische Krieg begann, der sich mittlerweile zu einem überkontinentalen Ringen ausgeweitet hat, wissen wir, wie hasserfüllt unsere Gegner den blutigen Kampf und wie blindwütend sie alles Kräfte, um Deutschland und seine Verbündeten zu vernichten. Deutschland und Italien geben sich keiner Täuschung hin, aber eben deshalb kennt ihr Kampfwille kein Kompromiß, kein Halbieren. Die Schlacht geht, wie der Bericht über das Führer-Duce-Treffen bezeugt, weiter bis zum endgültigen Siege, der unsere Feinde im Osten wie im Westen niederzwingen und Europas Sicherheit begründen wird.

In der Erkenntnis des Herbes des Krieges wird der Einsatz gesteigert werden. Europa ist in der entscheidenden Lage, seine kriegswichtigen Ressourcen bei sich zu haben. Die militärischen Fähigkeiten unserer Kontinente sind nicht von überflüssigen Anführern abhängig, nicht von überflüssigen Führern abhängig, nicht von überflüssigen Führern abhängig. Das ist ein entscheidender Vorteil, den Europa besitzt und der voll zur Auswirkung kommt, je unbedingter alle europäischen Völker sich an diesem Kriegseinsatz beteiligen.

Es ist doch unser und ihr Freiheitskampf, der jetzt ausgedehnt wird. In den letzten Jahrhunderten sind die europäischen Mächte das Opfer jenes von England entworfenen und auch von Moskau mißbrauchten politischen Gleichgewichtssystems gewesen, nach dem eine Gruppe kontinentaler Staaten immer und England andere Gruppen gebildet wurde und England andere Gruppen gebildet wurde und England andere Gruppen gebildet wurde.

Ein freundschaftliches Zusammenleben aller Staaten unseres Kontinents mag manchen reaktionären Politiker und Staatsmann als revolutionäre Erfindung erscheinen, aber das sozialistische Deutschland und das sozialistische Italien bekennen sich zu dieser revolutionären Politik, die ein neues Weltbild schaffen wird, in dem nicht Bündnisse zwischen Völkern, sondern die Einheit des Abendlandes zentraler ist. Die Einheit des Abendlandes zentraler ist. Die Einheit des Abendlandes zentraler ist.

Bedingungslos muß deshalb jeder feindliche Angriff, der von draußen her auf uns zurollt, zurückgeschlagen werden. Unsere Gegner haben die Vernichtungskrieg gegen uns geplant, wir sind gewappnet gewesen, wir sind gewappnet gewesen, wir sind gewappnet gewesen.

\* Aus dem Führerhauptquartier, 11. April. Der Führer und der Duce hatten vom 7. bis 10. April 1943 eine Zusammenkunft.

Der Duce war begleitet von dem Chef des italienischen Generalstabes, Armeegeneral Ambrosio, dem Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Bastianini, sowie von Beamten des italienischen Außenministeriums und Offizieren des italienischen Oberkommandos.

Mit dem Führer waren zu der Zusammenkunft erschienen: der Reichsmarschall Hermann Göring, der Reichsaußenminister von Ribbentrop, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz und der Chef des Generalstabes des Heeres, General Zeitzler. Der deutsche Botschafter in Rom von Madsen, und der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, nahmen gleichfalls an der Zusammenkunft teil.

In den umfassenden Besprechungen wurden sowohl die allgemeine politische Lage als auch alle Fragen der gemeinsamen Kriegsführung behandelt. Ueber die auf allen Gebieten zu treffenden Maßnahmen wurde völlige Übereinstimmung erzielt. Der Führer und der Duce gaben ihrer und ihrer Völker harten Entschlossenheit erneut Ausdruck, den Krieg durch den totalen Einsatz aller Kräfte bis zum endgültigen Sieg und bis zur völligen Beseitigung jeder zukünftigen Gefahr, die dem europäischen-afrikanischen Raum von Westen und Osten droht, zu führen.

Die gemeinsamen Ziele, die die Achsenmächte zur Verteidigung der europäischen Zivilisation und für die Rechte der Nationen auf freie Entwicklung und Zusammenarbeit verfolgen, wurden auf neue bekräftigt. Der Sieg der im Dreierpakt verbündeten Nationen soll Europa einen Frieden sichern, der die Zusammenarbeit aller Völker auf der Grundlage ihrer gemeinsamen Interessen gewährleistet und eine gerechte Verteilung der wirtschaftlichen Güter der Welt herbeiführt.

Die Besprechungen zwischen dem Führer und dem Duce und die Unterredungen ihrer Mitarbeiter verliefen im Geiste großer Herzlichkeit.

## Durchbruchversuche südwestlich Tunis abgeschlagen

Erfolgreiche Säuberungskämpfe bei Isjum - Zwei britische Kanonenboote im Kanal schwer beschädigt

\* Aus dem Führerhauptquartier, 11. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront verlief der Tag bis auf erfolgreiche Säuberungskämpfe im Raum nordwestlich Isjum ruhig. Die Luftwaffe griff in verschiedenen Abschnitten mit starken Kräften sowjetische Stellungen an und befestigte die feindlichen Nachschub- und Luftstützpunkte im rückwärtigen Gebiet des Feindes.

In schweren wechselvollen Kämpfen wurden südwestlich Tunis und westlich Kairouan mit überlegenen Kräften erfolgreiche feindliche Durchbruchversuche abgelehnt. Dem Feind wurden zum Teil im Gegenstoß schwere Verluste zugefügt und 60 Panzer abgeschossen. Im Südabschnitt gelang es unseren Truppen, sich vom Feind zu lösen und ihre Bewegungen in neue Stellungen planmäßig fortzusetzen.

Feindliche Flugzeuge waren in der vergangenen Nacht in Südwest- und Nordostdeutschland planlos und ohne Zielvorgabe vorwiegend auf offene Landgemeinden. Bei diesen Angriffen und bei Tagesvorstößen schwächer britischer Fliegerkräfte in den Küstenraum der

besetzten Bezugsgebiete verlor der Feind 19 Flugzeuge. In den frühen Morgenstunden des 10. April kam es im Kanal zu einem kurzen Gefecht zwischen deutschen Kanonenbooten und drei britischen Kanonenbooten, von denen zwei schwer beschädigt wurden. Die deutschen Schiffe hatten weder Schäden noch Verluste.

\* Berlin, 11. April. Zur Verbesserung unserer Stellungen nordwestlich Isjum traten Grenadiere einer Infanterie-Division am Samstag zu umfassendem Angriff gegen eine Ostfront an, die von den Bolschewiken zu einem starken Stützpunkt ausgebaut worden war, von wo aus sie immer wieder die Front beunruhigten. Es entspannen sich nach heftigen und zahlreichen Menschenleben und ausgedehnter Drahthindernisse harte Kämpfe mit den sich abzuwehrenden Sowjets.

Vom Nordufer des Donau als verdrängte der Feind, durch das Feuer mehrerer Salvengeschüsse und aus dort eingetauchten Panzern den Angriff zum Scheitern zu bringen. Während die Grenadiere den Dittell schnell besetzen konnten, mußte im Westteil der Ort

schaff um jedes Haus erbittert gerungen werden. Die tapfer vorgehenden Grenadiere erzielten jedoch den Widerstand des Feindes und schloßen das Unternehmen erfolgreich ab. Im Kuban-Bereich wurden mehrere feindliche Vorstöße gegen die Stellungen bei Komoroff und im südlichen Abschnitt von unferen Truppen mit empfindlichen Verlusten für die Sowjets abgelehnt.

Die Luftwaffe unterstützte die Abwehrkämpfe des Heeres durch den Einsatz zahlreicher Verbände. Sturzkampfflugzeuge zertrümmten feindliche Stellungen, ehe die Bolschewiken ihre Angriffspläne in die Tat umsetzen konnten. Schnelle Kampfflugzeuge belegten wichtige Nachschubstrassen mit Bomben und fügten dem Feind schwere Verluste zu. Deutsche Jagdflugzeuge kämpften gemeinsam mit Rumänen rumänischer, slowakischer und kroatischer Staffeln den Luftkampf für die angreifenden deutschen Kampfflugzeuge frei.

In der Nacht zum Sonntag griffen mehrere Kampferverbände wichtige Nachschubstrassen der Bolschewiken an und erzielten in einem Munitionszug Bombentreffer. In der Nähe einiger Bahnhöfe abgeworfene Güterzüge wurden durch die Bomben vernichtet oder beschädigt. Ein fahrer Transportzug erhielt so schwere Treffer, daß er liegen blieb und die Strecke blockierte.

#### Geordnete Verteidigungsbewegungen

\* Rom, 11. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Im tunesischen Kampfgebiet geht das Verteidigungsmandat der Achsenkräfte geordnet weiter. Im Zentralabschnitt wurde ein harter Angriff feindlicher Panzerkräfte mit kräftiger Unterstützung der Luftwaffe zurückgewiesen. Der Feind verlor 60 Panzer.

Unser Bomber griffen feindliche Nachschubstrassen und Häfen wirkungslos an. Vier Flugzeuge wurden von italienischen und deutschen Jagern abgeschossen, zwei weitere wurden über dem Mittelmeer von unseren Flugzeugen abgeschossen, die zum Schutz von Luftfeldlagern eingeklinkt waren. Neapel, Gaolieri und La Maddalena wurden von englisch-nordamerikanischen Luftverbänden angegriffen. In Neapel führten die Bomber zum Teil ein. Unter der Bevölkerung sind vier Tote und 24 Vermundete zu beklagen. Drei viermotorige Bomber führten, von Jagern getroffen, ins Meer, während ein vierter Bomber von der Flak vernichtet wurde.

#### Zwanzig britische Flugzeuge abgeschossen

\* Berlin, 11. April. Die britischen Flugzeugverluste bei ihren erfolglosen Angriffen in der Nacht zum Sonntag gegen das Reichsgebiet haben sich nach neuen Feststellungen auf zwanzig erhöht.

#### Kraichgau und Bruhrain

Erleichterungswetter. Der Führer erhebt sich am Sonntagmorgen um 10 Uhr im Reichsgebiet. Der Führer erhebt sich am Sonntagmorgen um 10 Uhr im Reichsgebiet. Der Führer erhebt sich am Sonntagmorgen um 10 Uhr im Reichsgebiet.

Es liegen Monate hinter uns, in denen die Pflicht des ganzen Volkes sich fast ausschließlich auf die unmittelbare Gegenwart und ihre dringenden Forderungen richteten. Als die Sommermonate in Bewegung waren und die deutsche Front zu erschüttern suchte, war keine Zeit und keine Stimmung, weiter zu denken als an die Bedürfnisse des Tages oder sich unpopulären Gedanken hinzugeben als der einfachen Entschlossenheit, dem Sowjetantur durch den Einsatz aller Kräfte von Front und Heimat Halt zu geben.

#### Das Wissen vom Sieg

Von Helmut Sandermann

Der Winter ist nun vorbei und was viele nur hoffen konnten, ist reale Wirklichkeit geworden: die Kraft des hochgeistigen Ansturms wurde verloren, aber vieles, unendlich vieles ist erhalten oder bereits wiedergewonnen. Das deutsche Volk aber hat eine Bewährungsprobe bestanden und eine Krisenfestigkeit an den Tag gelegt, die denen zu denken geben wird, die immer noch so töricht sind, ihre Hoffnungen auf den Wunschtraum einer inneren Zermürbung des Reiches aufzubauen.

Die vergangenen Monate haben uns nicht nur bewiesen, wie elementar und lebenswichtig der Kampf ist, den wir führen, sondern daß es auch einen festen und sicheren Weg zu unserer Sieges gibt, den Europa braucht, wenn es als Volk menschlicher Kultur weiterbestehen will. Daß dieser Weg nicht geläutert und bequem, sondern hart und gelährvoll ist, und daß er über manche Brücke führt, die nur durch die Anspannung aller Kräfte errichtet werden kann; das ist die sichere Lehre des Winters.

Dieser Grunderkenntnis fehlt manche wichtige Einzelstellung gegenüber. Es scheint, daß die Sowjets fast alles, was sie im Laufe des vergangenen Sommers an Reserven aufzubieten hatten, in den Kampf geworfen haben, von dem sie sich die Entscheidung erhofften. Ihr Risiko macht den Traum unserer Feinde von der Unüberwindlichkeit der sowjetischen Macht zunichte, so sehr die Wucht ihres Ansturms auch die Größe der Gefahr anzeigt hat. Die bolschewistische Welt ist nicht unersittlich! Sie kann ausgerottet werden, und sie wird es!

Die Juden von der anderen Couleur oder haben sich nun auch verjammelt und die Truppen ihrer pluriethnischen Ballenstaaten aufmarschieren lassen, um ihren bolschewistischen Bundesgenossen vom Süden oder Westen her zu Hilfe zu eilen. Die große Entscheidung werden sie freilich ebensowenig zu ändern vermögen, wie sie Auslöcher haben, selbst ihren Fuß auf den Boden der Achsenmächte und ihrer Verbündeten zu legen. Wer die maßvolle Angriffsmacht des Bolschewismus angeschaffen und gebrochen hat, wird auch die Mittel und die Kraft besitzen, abenteuerten britisch-amerikanischen Divisionen eine blutige Vertreibung zu erteilen, falls sie von ihren jüdischen Verbündeten den Stellungswortern Europas entgegengehen werden. Der Bolschewismus aber wird auch von seinen britisch-amerikanischen Trabanten nicht gerettet werden. Und ihr gemeinsamer Wunschtraum, Europa in ein blutiges Chaos zu verwandeln, wird in Trübsen und an den Klüften des Kontinents keine andere Antwort erfahren, als es im Osten gesehen ist.

Dies sind nicht Worte ohne Hintergrund: Deutschland und Europa haben in diesem Winter nicht nur erfahren, was ihnen droht, sondern auch was sie an Kraft und Entschlossenheit vermögen, wenn sie zum Außersten entschlossen sind. In dieser Entschlossenheit haben nicht nur die Erinnerung an die Welt von 1918, nicht nur die nähere Einschätzung des Bolschewismus, sondern auch die freimütigen Erklärungen beigetragen, mit denen unsere Feinde nicht zurückgehalten haben, als sie den Krieg schon gewonnen zu glauben, diesen Krieg schon gewonnen zu glauben.

Das alles war nützlich, um das geistige und materielle Potential des Kontinents so zu entlasten und weiterzuentwickeln, daß es nicht nur ausreichen wird, um sich sicher und selbstbewußt zu verteidigen, sondern auch jene innere Haltung und höhere Stärke vorzubereiten, die im Zeitpunkt der großen Entscheidung den Ausschlag des Sieges geben wird.

Große Entscheidungen werden bestimmend beeinflusst durch große Ideen, die die gemaltete Antriebskraft aller Charakterlichen und Leistungsmöglichkeiten Energien der Völker sind. Diese Ideen stehen auf unserer Seite und erfüllen uns alle. Die gemaltete Wiedererhebung

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe

Karlsruhe, Montag, den 12. April 1943

17. Jahrgang / Folge 102

der großen Nationen des Kontinents steht auf unserer Fahne, das Recht zum Leben für tüchtige Völker der Menschheit ist der Sinn unseres Kampfes; eine große Zukunft tut sich vor unseren Augen auf, während auf der Gegenseite die bolschewistische Doktrin der Vernichtung der Tüchtigen und die jüdische Lehre der materiellen Verflüchtigung aller Völker den Festhauch des Todes auch durch die Schwulst ihrer Phrasen nicht zu vertreiben vermögen.

Diese Erkenntnis des großen Sinnes unseres Kampfes ist der Rückfahrlinie unseres Handelns, und unsere Entschlossenheit, in dieser gewaltigen Entscheidung voll unseren Mann zu stellen, gibt uns die Gewähr, daß wir es schaffen werden und uns den Eintritt in ein glücklicheres Leben, durch dessen Tor wir schon einen Blick zu werfen vermöchten, erzwingen werden!

**Ritterkreuz für zwei Flugzeugführer**

DNB, Berlin, 11. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

- Oberleutnant Gerhard Stamp,
- Flugzeugführer in einem Kampfschwadron, Oberfeldwebel Willi Kemis,
- Flugzeugführer in einem Jagdschwadron.

**Neue Ritterkreuzträger des Heeres**

DNB, Berlin, 11. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

- Generalleutnant Walter Schäfer,
- Kommandeur einer Panzerdivision, und an Hauptmann Joachim Dittmer,
- Kommandeur eines Panzergrenadierbataillons.

**Reichsleiter Rosenberg in Luxemburg**

Re. Luxemburg, 11. April. In einem Großappell der Volksgenossen Bewegung in Luxemburg sprach Reichsleiter und Reichsminister Alfred Rosenberg am Sonntag in Luxemburg von der politischen Führerschaft in diesem Gebiet, das seit dem 10. Mai 1940 zu einer neuen Nation des Geistes und der nationalsozialistischen Weltanschauung im Werden geworden ist.

Reichsleiter Rosenberg, der von seinen 6500 Zuhörern mit stürmischem Beifall unterbrochen wurde, legte einleitend dar, daß es bei diesem Krieg um das Schicksal Europas gehe und damit alle vor eine entscheidende Aufgabe gestellt seien.

Europa muß heute als Ganzes gesehen werden mit Deutschland als Mittelpunkt, nachdem von der Geistesart der Menschheit erbracht worden ist, daß andere Nationen weder kulturell noch biologisch Europa zu tragen vermögen. Diesen Beweis hat zuletzt Napoleon für Frankreich erbracht, während die britische Politik nie für ein starkes Europa eingetreten ist, sondern im Gegenteil stets dessen Atomisierung angezweigt hat.

Die deutsche Weltanschauung ruht auf den beiden Pfeilern der Ehre und der Pflicht. Aus der Liebe deutschen Lebens ist eine neue Form des Lebens und des Staates entstanden. Ein und Wallfahrt bekämpfen uns mit allen Mitteln, weil sie wissen, daß unsere Revolution gegen die Schmutzpolitik des internationalen Schiebertums gerichtet ist. Wir wollen ein gegen Spekulationen und Seebloßaden festes Europa.

So wie nur der Nationalsozialismus Deutschland gerettet hat, so werden die deutsche Wehrmacht und unsere Verbündeten Europa sichern. Dieser Krieg wird aber der letzte sein für den Kontinent, denn es ist undenkbar, daß eine außerkontinentale Macht wieder die Völker Europas zerteilen und gegeneinander wird auspielen können. Deutschlands Politik steht unter dem Begriff einer Sendung. Diese unsere Generation muß sich dieser großen Sendung, die für sie ein Jahrhundert altes Erbe ist, würdig erweisen. Nach der Wiegegeburt Deutschlands ist heute die Stunde der Wiegegeburt Europas gekommen.

**Gründung einer Miliz in Paris**

O Paris, 11. April. Die verschiedenen nationalen Parteien im besetzten Frankreich, die in der „Nationalen revolutionären Front“ zusammengeschlossen sind, traten am Sonntag mit einer großen Versammlung an die Öffentlichkeit. Diese Kundgebung, die im Zeichen des Kampfes gegen den Faschismus und des Kampfes gegen den Bolschewismus stand, war deswegen von besonderer Bedeutung, weil in ihr zum ersten Mal im öffentlichen Gebiet ein Kontingent der französischen Miliz aufgestellt wurde. Die Miliz, die sich aus Mitgliedern der „Nationalen revolutionären Front“ zusammensetzt, besteht aus zwei Gruppen: Einmal die Miliz der territorialen Verteidigung, die sich aus älteren Jahrgängen und ehemaligen Kriegsteilnehmern rekrutiert, zum anderen aus den jüngeren Jahrgängen, die normalerweise wehrpflichtig sind und daher für den Frontdienst geeignet sind.

Die Mitglieder der Miliz wurden auf Frankreich verteilt und verpflichtet sich gleichzeitig, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Kräften für die nationale Revolution in Frankreich und gegen den Bolschewismus zu kämpfen. Der bekannte französische Politiker und Parteiführer Marcel Deat bezeichnete in einer Ansprache die Miliz als einen Garant der nationalen Revolution in Frankreich und stellte ihr als Hauptaufgabe den Kampf gegen den internationalen Kommunismus zum Schutze der abendländischen Kultur.

**Kerbstätigkeit an Amerikas Ostküste**

O Stockholm, 11. April. Das amerikanische Marineministerium hat eine erneute Warnung vor deutschen U-Booten ausgesprochen. Es behauptete nach einer Meldung aus Washington, daß nach einer Pause von sieben Monaten wieder deutsche U-Boote vor der Ostküste der Vereinigten Staaten aufgetaucht seien. Die Warnung erfolgte, nachdem bekannt geworden war, daß Anfang April ein amerikanischer Handelsdampfer vor der amerikanischen Ostküste versenkt worden war. Dabei soll es sich um das erste Schiff handeln, das in den Küstengewässern seit August vorigen Jahres U-Booten zum Opfer fiel.

Stafford Cripps, der in seiner Eigenschaft als englischer Flugzeugproduktionsminister dieser Tage zu englischen Flugzeugfabrikarbeitern sprach, mußte im Hinblick auf die U-Boote zugeben, daß es bisher nicht gelungen sei, sie zu „erlöchen“. Beschäftigt der Zukunftsausichten auf diesem Gebiet konnte er lediglich sagen, daß alles geschehe, was zu ihrer Bekämpfung getan werden könne.

**Systematische Kriegsvorbereitung durch Roosevelt seit 1937**

Die Vorgeschichte des Roosevelt-Krieges — Wutausbrüche gegen Deutschland — Washington gegen München

rd, Berlin, 11. April. Zwischen April 1941 und Januar 1943 erschienen in zwei deutschen Monatsheften mehrere Aufsätze über die Außenpolitik der USA, die „Silvanus“ genannt waren. Hinter diesem Pseudonym — Silvanus war ein dänischer Geist, der als Güter des Waldes, der Herden und der Felder galt — verbarg sich ein deutscher Diplomat, dessen Infognito jetzt gelüftet ist, nachdem die Aufsätze unter dem Namen des Verfassers — Dr. Hans-Georg Dieckhoff — in Buchform erschienen sind. Dieckhoff war der letzte deutsche Botschafter in den USA. Obwohl erst im Frühjahr 1937 nach Washington gelangt, wurde er im Zuge der deutsch-amerikanischen Spannung bereits Ende 1938 zur Verabschiedung nach Berlin gerufen, um nicht auf einen Posten zurückzuführen, da Roosevelt darauf bestanden, den schon im November 1938 nach Washington zurückgerufenen amerikanischen Botschafter wieder nach Deutschland zu entsenden.

Damals stand doch wohl für die deutsche Staatsführung eindeutig fest, daß Roosevelt nicht den Frieden wollte. Der Präsident hat nicht nur Adolf Hitler und den Nationalsozialismus, sondern das ganze deutsche Volk. Auch ist dieser das nicht erst die Folge der europäischen Spannungen und der Erklärung Großbritanniens, viel älter ist diese tiefe Abneigung. Dieckhoff erinnert in seinem Buch an eine inoffizielle Bekanntschaft gewordenen Unterredung, die Roosevelt bereits im Januar 1934 mit der Gattin der damaligen französischen Botschafterin in Washington, der Rabouane, hatte und in der der Präsident das heftigste Ausrufen gegen die deutsche Politik äußerte. Der französische Botschafter sagte damals dem Bericht an seine Regierung hinzu, daß ihn dieser Wutausbruch nicht überrascht habe, er kenne Roosevelt seit 1913, und er wisse, daß Roosevelt Abneigung gegen Deutschland teilweise noch stärkeren Ausmaß angesetzt habe.

Man muß dieses Faktum berücksichtigen, um ganz klar darüber zu sein, daß Roosevelt systematisch den Krieg gegen Deutschland vorbereitet hat, und zwar wie Dieckhoff mit überzeugender Sachlichkeit schildert, mindestens seit dem Herbst 1937, getrieben dann seit dem Herbst 1938. Die Verhandlungen in München hat wohl nirgendwo größere Enttäuschung hervorgerufen als im Weißen Haus. Der Absluß des so lange umstrittenen englisch-amerikanischen Handelsvertrages im Oktober 1938 war die erste Stufe einer Frontbildung gegen Deutschland, die zweite wurde die diplomatische verfehlte Überführung des USA-Botschafters in Berlin, die dritte bildeten die Verhandlungen mit europäischen Vertrauensmännern, in denen den „Demokraten“ unseres Kontinents der Rücken gekehrt wurde.

Der Präsident mußte allerdings eine doppelzählige Politik betreiben. Der

nordamerikanischen Bevölkerung war einzureden, daß er nur nach Neutralität und Neutralhaltung von allen europäischen Wirren strebe, seine Bullitts halten dagegen in Frankreich, England, Polen, Griechenland um den Rabouane zu versprechen, daß ihnen Unterstützung durch die USA sicher sei, wenn sie zum Aufbruch gegen Deutschland antraten. Der Zusammenbruch Polens innerhalb weniger Wochen kam zwar dem Weißen Haus unerwartet, aber die Ruhe des Winters 1939/40 ließen den Präsidenten in dem Glauben zu bestärken, daß die Niederhaltung Deutschlands dank entschlossenen Aufstretens gelingen werde. So verhielt sich Washington bis zum März 1940 ziemlich ruhig, aber „schon die ersten Erfolge der deutschen Wehrmacht — im April 1940 — mitten im Weißen Haus wie Keulen schlug“, als im Juni 1940 Roosevelt die letzte Rettung Frankreichs war, mußte er seine Unfähigkeit bekennen. „Die ganze amerikanische Ohnmacht“, schreibt Dr. Dieckhoff, „setzte sich, als der französische Ministerpräsident Reynaud am Tage nach der Einnahme von Paris dringend um Hilfe bat und Roosevelt ihm nichts weiter in Aussicht stellen konnte als die Verärgerung der amerikanischen Versicherungen — falls Frankreich den Widerstand forsetze.“ Leichtfertigkeit hat wohl nie der Staatschef einer Großmacht mit der Existenz einer anderen großen Nation, die Frankreich trotz seines Zusammenbruchs doch blieb, gespielt.

Der Haß trieb Roosevelt weiter. Mit aller Gerissenheit, die der Haß jüdisch durchsetzte Rooseveltische Gehirnrust aufzubringen läßt, wurde das amerikanische Volk auf die schiefen Ebene gezogen und sah sich schließlich im Dezember 1941 in den drei Fronten

Krieg gegen Japan und Deutschland verwickelt, von dem der USA-Präsident seit seinem Auftreten auf der politischen Bühne geträumt hatte. Roosevelt hat gegen Deutschland und Japan trieb ihn in die Arme Stalin's. Sechzehn Jahre hatten die Sowjets vergeblich um Anerkennung durch die USA gebittet, aber mit einem Schlag feierten sich ihre Ausfälle, als Roosevelt Präsident wurde. Zwar war man im Weißen Haus geneigt, anfangs vorichtig zu operieren, um die öffentliche Meinung nicht zu früh mit dem widerwärtigen Bündnis zu erschrecken, aber schon im November 1933 wurden die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen. „Ausgangspunkt war die feindselige Einstellung Roosevelts gegenüber Japan und Deutschland“, schreibt Botschafter Dieckhoff, „gegen Japan und Deutschland hatte Roosevelt gegenüber dem Volkstimmungsleiter Roosevelt nicht. Als Daniels Nachfolger Bullitt auf dem Moskauer Botschafterposten wurde, beauftragte ihn das Weiße Haus mit der vertraulichen Mission, die Sowjets zu gewinnen, weil sie „ein vitaler Faktor betreffend Krieg oder Frieden in Europa“ seien. Die Zeit der amerikanischen-bolschewistischen Intimität begann, gleichermäßen gegen die Neuordnung Europas und Ostasiens gerichtet. Man vereinte sich vor allem in dem Plan, einen „schicksalhaften Frieden“ in Europa um jeden Preis zu verbinden. Das hieß, gemeinsam den Krieg gegen Deutschland vorbereiten, sobald sich genug dumme Mäpfe in Europa fanden. — Im Herbst 1939 war es erreicht, der Krieg, an dem Roosevelt weit mehr anderer die Schuld trägt, begann.

**London hofft auf ein Triumvirat der Verräter**

Catroux unterbreitet Girauds Vorschläge zur „französischen Einheit“

O.Sch. Bern, 11. April. In London traf am Samstag General Catroux ein, der im Auftrage de Gaulles während mehrerer Tage in Alger mit Giraud Besprechungen geführt hatte. Die Reise Catroux wird in Mabrier politisch unrichtigsten Kreisen als ein Erfolg für die geplante Zusammenkunft in Gibraltar betrachtet, die von General Eisenhower abgelehnt wurde. Giraud hat es aber abgelehnt gehalten, eine eigene Delegation von Vertrauensleuten unter der Leitung von General Boncour nach London zu entsenden, was die Vermutung nahelegt, daß er in Catroux kein volles Vertrauen setzt. Zweck der Delegation ist es, die Verbindung zum Nationalkomitee der Emigrantengruppe de Gaulles aufzunehmen.

Die Zukunft Catroux in London hat dort die Diskussionen um eine Einigung zwischen den beiden französischen Generalen Giraud

und de Gaulle wieder belebt. Wie der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“ berichtet, scheint immer noch die Frage nach der obersten Leitung der geimten französischen Gruppen die größte Schwierigkeit zu sein. Da Giraud und de Gaulle nicht bereit seien, dem einen oder dem anderen die Leitung auszugeben, sei der Gedanke eines Triumvirats, bestehend aus Giraud, de Gaulle und Catroux aufgetaucht. Wie die bisherigen Ereignisse aber deutlich beweisen, ist allein die Meinung Amerikas ausschlaggebend, bei der Weisung der Posten.

Am Samstag legte Catroux General de Gaulle seinen Bericht vor und beipflichtet ihm die Probleme der nordafrikanischen Lage. Wie „Daily Telegraph“ meldet, unterbreitete Catroux die neuesten Vorschläge Girauds zur „französischen Einheit“, in denen aber auch wieder nicht die Rede davon ist, in welcher Form Giraud und de Gaulle in Zukunft zusammenarbeiten würden.

In Bishy ist man auf Grund der letzten Informationen davon überzeugt, daß Catroux auch mit seiner Mission bei Giraud gescheitert ist, und daß hinter den Einigungsbestrebungen der letzten Wochen der englisch-amerikanische Druck stand. Man hebt dabei mit besonderem Nachdruck die Ausführungen des „Echo de Tanger“ hervor, aus denen hervorgeht, daß die Engländer und Amerikaner nur insofern eine Einigung zwischen den verfeindeten französischen Richtungen wünschen, als diese dazu dienen können, Franzosen und Marokkaner, Neger und Juden kämpfen und arbeiten zu lassen, gleichgültig, ob sie nun Anhänger von Giraud oder de Gaulle seien.

De Gaulle, der durch die Haltung der englischen Politik verzerrt zu sein scheint, hat an den USA-Direktionsleiter in Nordafrika, Eisenhower, ein Telegramm gerichtet, in dem er Eisenhower zu seinem Erfolg gratuliert, „daß die Herzen aller Franzosen höher schlagen läßt.“ Eisenhower hat de Gaulle mit einem Telegramm geantwortet, in dem er ihm mitteilen will, daß die Herzen der Amerikaner ebenfalls höher schlagen zu unterwerfen.

**Bisfige Mahnungen an England und USA.**

Befremden in den USA über Äußerungen des Sowjetbotschafters Litwinow

O.Sch. Bern, 11. April. Bisfige Mahnungen, die der Sowjetbotschafter Litwinow-Fintelstein auf einer Pressekonferenz in Havanna auf Kuba an die Verbündeten Moskauer richtete, haben in Washington und London offensichtlich peinlich berührt. Man beschränkt sich vorerst noch darauf, die Erklärungen Fintelsteins kommentarlos wiederzugeben. Die Forderung Litwinows, „gewisse Nationen müßten ihren augenblicklichen militärischen Einsatz beträchtlich vergrößern, um einen alliierten Sieg zu ermöglichen“, läßt auch den Inhalt der mehrbündigen Aussprache erwarten, die der Sowjetbotschafter in London, Malin, in der vergangenen Woche mit dem britischen Außenminister führte.

In neutralen Beobachterkreisen hat vor allem die Erklärung des Sowjetbotschafters in den USA, „die Achse verfüge über ausreichende Reserven, um sich von Rückschlägen zu erholen“ harte Beachtung gefunden, wie nicht zuletzt auch die verärgerte Kritik, die Litwinow-Fintelstein an der Methode von Nachkriegsdispositionen auf amerikanischer und englischer Seite übte. Auf englischer und amerikanischer Seite scheint man sich jetzt vor allem die Frage zu stellen, ob die Ausführungen Litwinows, der die Methode London und Washington, sich mit Nachkriegsdispositionen zu verhalten, offen verurteilt, eine Abgabe bedeute oder nur einen Druck auf die Verbündeten darstellen sollte.

Daß man in den USA allerdings von den von dem Sowjetbotschafter als unpassend bezeichneten Zukunftsdebatte nicht ablassen will, zeigt das Abhalten einer „internationalen Beziehungskonferenz“ in Newport, auf der der USA-Graiehungsbotschafter wieder einmal „Pläne für den erzieherischen Aufbau in den Asienstaaten durch die Alliierten“ verlangte.

**Brasilien's Soldaten fliehen vor Vargas**

Sie wollen nicht von den Blutrotten auf die Schlachtfelder geschleppt werden

sg. Buenos Aires, 11. April. Einmalige Kriegen- und Zusammenstöße innerhalb der Wehrmacht Brasiliens haben die zuständigen Behörden in Rio de Janeiro veranlaßt, in Zukunft mit allen Projekten, die sich auf militärische Abenteuer außerhalb Brasiliens, vor allem aber in Übersee, beschäftigen, vorzuziehen zu sein. Die teilweise besessenen Vorfälle in Natal, Recife und anderen Orten, wo die Nordafrikaner auf Nachrichten hin, daß sie in Nordafrika eingeleitet werden würden, Wägen machten zu meutern, bestimmten die Vargasregierung zu erklären, es sei niemals derartiges beabsichtigt gewesen. Da sich trotz dieser Versicherung die Fälle von Rohheitsstößen mehrten, wurde der USA-Staatssekretär Cordell Hull gebeten, eine beruhigende Erklärung über den von Washington geplanten Einsatz brasilianischer Verbände abzugeben. Dieser kam dann auch der Bitte nach, daß die gemüßigte Versicherung ab und erwähnt lediglich die Möglichkeit der Verwendung von Verbänden der brasilianischen Luftwaffe — darunter auch die Staffeln brasilianischer Fliegerinnen — unter nordamerikanischem Kommando außerhalb des amerikanischen Kontinents.

Erhebliche Teile des brasilianischen Heeres scheinen der Erklärung Cordell Hull jedoch wenig wahrheitsgemäß zu bejaumen. So berichten Reisende und Kaufleute, die von Brasilien abziehen, sowie die kleinen Siedlungen am Amazonasstrom besetzt denn je sind, und zwar ausschließlich von Flüchtlingen des brasilianischen Heeres, die sich dort vor etwaigen Kriegsabenteuern Vargas' in Sicherheit brachten. Dieser Tatbestand wurde durch die Rede des brasilianischen Kriegsministers, General Dutra, bestätigt, der es für notwendig hielt, noch einmal auf die Ausführungen Cordell Hulls hinzuweisen und ihnen anzufügen, daß kein brasilianischer Soldat nach Aberteilung in Schlachtfelder zu entsenden wird. Die brasilianischen Kriegsveteranen behaupten jedoch, daß die Rückverteilung zu wahren, und die wirtschaftliche Produktion zu erhöhen. Zur Veranschaulichung der Propaganda durch Vargas eine Propagandareise durch Brasilien und vor allem durch die von der Zentrale entfernt liegenden Provinzen unternommen, um, wie es heißt, die Solidarität der Bevölkerung mit der nationalen Politik zu festigen, was augenscheinlich besonders in Mato-Grosso und im Amazonasgebiet notwendig ist.

**Tschungting verraten und verkauft**

„Manchester Guardian“-Korrespondent schildert die ausföhrlose Lage Tschungtschings

DNB, Genf, 11. April. Der „Manchester-Guardian“-Korrespondent in Tschungting, der sich zur Zeit in Indien aufhält, äußert sich in einem Sonderartikel zu den Versorgungs- und Transportproblemen Tschungting-Chinas. Dort sei man außerordentlich an der Frage interessiert, welche Hilfe von Indien zu erwarten sei. Schon eine Flugzeugreise über das Himalaya-Gebirge genüge, um einen jeden von den ungeheuren Transportproblemen zu überzeugen. Diese Flugzeuge seien selbst bei günstigem Wetter die schwierigste Aufgabe, um die Versorgungswege zu überwinden, sehr hoch fliegen und seien deshalb nicht in der Lage schwere Güter zu befördern. Aber, so fährt der Korrespondent fort, selbst wenn es den Antiafentruppen gelänge, Burma zurückzuerobern, und die Burmastraße wieder zu eröffnen, könne Tschungting nicht viel Hilfe erwarten. Um das einzusehen, brauche man nur einmal zu beobachten, wie ein gemaltiger Nachschub zur Unterhaltung der verhältnismäßig begrenzten britisch-indischen

Streitkräfte an der burmesischen Grenze erforderlich sei. Sie allein verfrachten monatlich ein Mehrfaches dessen, was Tschungting je über die Burmastraße erhalten habe.

Es wäre also völlig falsch, wenn man annehme, daß es nur der Wiedereröffnung der Burmastraße bedürfe, um durch die nach China gelangenden Materialien Tschungtschings Truppen wieder voll einsatzfähig zu machen. Schätzungsweise könne Tschungtschings Truppen nur einige wenige Tausend Tonnen Kriegsmaterial erhalten. Erst wenn Japans Flotte derart geschwächt wäre, daß sie die Totalblockade Tschungting-Chinas nicht mehr aufrechterhalten könnte und dadurch die Häfen Indochinas und Südjapans wieder frei würden, ergäbe sich für die Alliierten die Möglichkeit, Tschungting-China in einem Maße Hilfe zukommen zu lassen, wie es für eine einigermaßen erfolgreiche Kriegsführung gegen Japan braucht. Daraus könne aber vorläufig nicht gedacht werden.

**Rüsz gung!**

Reichsarbeitsminister Selbte hatte im Rahmen des zwischen dem Reichsarbeitsministerium und dem Berliner Vertretungen befreundeter Staaten bestehenden Wirtschaftsaustausches über Sozialpolitik und soziale Gesetzgebung Vertreter Japans und Finnlands in das Reichs-Selbte-Institut nach Mandelburg eingeladen. Ein Vortrag gab Aufschluß über das Arbeitsgebiet der Deutschen Akademie für Bauverfahren und die Forschungsergebnisse im Franz-Selbte-Institut.

Die Motorbrigade Hamburg hat dieser Tage eine Katastropheneinweisung aufgestellt. Diese Staffel, die sich aus NSKK-Männern vom 18. bis 65. Lebensjahr zusammensetzt, wird zu Kradmeldediensten der Luftschutzpolizei bei nächtlichem Fliegeralarm herangezogen und eingesetzt, wenn deren Nachrichtenmittel nicht ausreichen oder ausfallen.

Am Weichwasser-Kanal schlugen finnische Truppen feindliche Aufklärungsabteilungen, die den Kanal zu überfliegen suchten, zurück und fügten ihnen Verluste zu. In der Gegend von Antsjarvi Zusammenstoß zwischen Aufklärungsabteilungen.

Das spanische Kriegsgericht, das zur Zeit mit Prozessen gegen feindgenommene Rädelsführer Kataloniens aus dem spanischen Bürgerkrieg beschäftigt ist, beurteilte den Kaufmänniker Baraus, der während der Kommunistenrevolution als „Präsident“ des kommunistischen Komitees von Tobarnt figurerte, zum Tode und drei seiner Helfershelfer zu lebenslänglichem Zuchthaus.

In D-Bengalen ist ein vollbesetzter Zentralsportplatz zum Entgleiten gebracht worden. Es entstand beträchtliche Schäden. Ueber Verluste an Menschenleben wurde nichts bekanntgegeben. In verschiedenen Orten der Vereinigten Provinzen wurden Eisenbahnmotoren unbrauchbar gemacht, so daß den britischen Militärbehörden in Anbetracht der bereits herrschenden Wagenknappheit große Schwierigkeiten bereitet wurden.

In Bombay und Ahmedabad explodierten wiederum Bomben in Fabriken und richteten beträchtlichen Schaden an. In Karachi kam es zu Zusammenstößen zwischen Kongreßdemonstranten und der Polizei. Auf beiden Seiten gab es Verletzte.

Wohnviertel der Stadt Canton griffen am Freitagmorgen plötzlich auf USA-Bomben an. Bei diesem Angriff wurde eine Anzahl Einwohner getötet. Die Bombenabwürfe zwang die feindlichen Flugzeuge, die Flucht zu ergreifen.

Der nationalchinesische Sonderbotschafter Tschingtingpo sprach im Hinblick auf japanische Völk. Er hob die enge Zusammenarbeit zwischen China und Japan für eine erfolgreiche Durchführung des Großvölkerkrieges hervor. Zwischen Japan und China bestehe lediglich ein geographischer Unterschied, die beiden Völker seien jedoch im Geistigen und Kulturellen eins.

**Das muß man wissen**

Der Kriegseintritt der Sowjet- und Finnländer

Der Generalvollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsminister die wehrpflichtigen Schüler der Fach- und Berufsschulen bis zum 30. April zur Weidung für Aufgaben der Wehrbereidigung anzufernen. Die Einzelmeldungen werden den Schülern und Schulleitern in ihrer Schule mitgeteilt.

Von dem Anruf ist eine Reihe von Schülern, in denen die Ausübung für Kriegswichtige Dienste durchgeführt wird, vorläufig ausgenommen. Ebenso ist in einem Erlass des Reichserziehungsministers im Einvernehmen mit dem Generalvollmächtigten für den Arbeitseinsatz die Wehrpflicht an den Hochschulen jetzt geregelt worden. Von einem allgemeinen Aufruf der Studierenden wird abgesehen. Dagegen findet eine Überprüfung der Studenten in der Richtung statt, daß Studierende, die einem Studium unter dem erhöhten Anforderungen des Krieges nicht genügen, zum Arbeitseinsatz gemeldet und an diesem Zweck von der Hochschule beurlaubt werden.

Neue Einsatzbedingungen für Dinarbeiter

Der Generalvollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat in einer Verordnung zur Durchführung und Verringerung der Berufsberatung über die Einsatzbedingungen von Dinarbeitern vom 5. April 1945 deren Arbeitsbedingungen im Reichsgebiet verändertes neue Entgelttablett wird von dem Lohnzeitraum ab, der nach dem 1. Mai 1943 endet, anzuwenden sein. Die Reichssteuerbehörde der Arbeit werden für die in der Landwirtschaft und Hauswirtschaft eingeleiteten Dinarbeiter entsprechende Entgelte festsetzen.

Des weiteren sind nach dieser neuen Verordnung von dem Tage ab, an dem die neue Entgelttablett in Kraft tritt, die Betriebsführer verpflichtet, den Dinarbeitern Entgeltabrechnungen auszufüllen, aus denen sich die Berechnungsgrundlagen, die Gesamtergebnisse und die Höhe der Abzüge für Sozialleistungen ergeben. Diese Abrechnungen sind überall dort zu erstellen, wo nicht vom Reichssteuerbehörde der Arbeit, wie in der Landwirtschaft und Hauswirtschaft, besondere Entgeltabrechnungen festgesetzt worden sind.

Neue Bestimmungen für Hausfriedungen

Um eine bessere Alltagsversorgung mit Schweinefleisch zu ermöglichen, hat der Reichsernährungsminister ergänzende Bestimmungen über die Hausfriedung erlassen, die die Durchführung erhöhter Schweinefleischmengen zur gewerblichen Versorgung zum Ziele haben. Die Landesernährungsämter werden ermächtigt, die Genehmigung zur Hausfriedung von dem Nachweis abhängig zu machen oder mit der Auflage zu verbinden, daß in den letzten sechs Monaten eine angemessene Anzahl von Schlachtschweinen zur gewerblichen Versorgung abgegeben worden ist oder in den folgenden sechs Monaten abgegeben wird.

Die Anordnung behandelt ferner die Anrechnung für nichtlandwirtschaftliche Selbstversorger, die nur einmal jährlich schlachten. Die Anrechnungsbetrag beträgt längstens 40 Bogen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
 Verlagsdirektor: Emil Gumz, Hauptverleger: Franz Moraller, Stellv. Hauptverleger: Dr. Georg Brinzer  
 Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Zuer Zeit ist Produktion Nr. 3, gültig



